

Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 199-2017
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2017.RRGR.542

Eingereicht am: 04.09.2017

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Seiler (Trubschachen, Grüne) (Sprecher/in)
Kullmann (Hilterfingen, EDU)
Graf-Rudolf (Belp, Grüne)

Weitere Unterschriften: 18

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Nein 07.09.2017

RRB-Nr.: vom
Direktion: Polizei- und Militärdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:



UMA prioritär in Pflegefamilien unterbringen

Der Regierungsrat wird beauftragt, bei der Unterbringung der unbegleiteten minderjährigen Asyl-suchenden (UMA) im Kanton Bern folgende Grundsätze zu berücksichtigen:

1. Für die Unterbringung der UMA werden so viel wie möglich begleitete Platzierungen durch Dienstleistungsanbieter in der Familienpflege (DAF) bei Pflegefamilien angestrebt. Diese können auch mit den jeweiligen UMA verwandt sein.
2. Für die Platzierungen ist das Angebot mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis zu berücksichtigen.
3. Zur Sicherstellung einer erfolgreichen Integration kann in gut begründeten Fällen und bei bereits fortgeschrittener Integration eine bezahlte Platzierung bei Verwandten oder Pflegefamilien über das 18. Lebensjahr hinaus um maximal zwei Jahre verlängert werden.

Begründung:

Am 21. Mai 2017 hat das bernische Stimmvolk den Kredit für die Asylsozialhilfe 2016-2019 mit 54,3 Prozent Nein-Stimmen abgelehnt. Mit diesem Entscheid ist ein Auftrag verbunden, die Betreuung der UMA im Kanton Bern kostengünstiger und wirkungsvoller zu organisieren, als dies bisher der Fall war. Will man an der speziellen Betreuung für die minderjährigen Asylsuchenden festhalten und damit dem Kindes- und Jugendschutz Rechnung tragen, muss eine neue Lösung für die Betreuung der UMA gefunden werden.

Folgende Gründe sprechen für eine konsequente Platzierung der UMA in Pflegefamilien:

1. Eine Familienplatzierung ist kostengünstiger und erfolgsversprechender als die Unterbringung in separaten Zentren. Im Kanton Bern werden bereits rund 45 UMA in einer Familie platziert. In seiner Antwort auf eine Motion der SiK (165-2016) schreibt der Regierungsrat, dass die Unterbringung von UMA in einer Pflegefamilie 153 Franken pro Tag kostet.
2. Familienplatzierungen sind flexibler. Der Betrieb von separaten Zentren benötigt grosse Investitionen bei einer steigenden Anzahl von UMA-Platzierungen, bei abnehmenden Zahlen verbleiben hohe Fixkosten für die Infrastruktur wegen Unterbelegung der Zentren. Bei Familienplatzierungen sind hingegen so gut wie keine Investitionen in Infrastruktur notwendig, und der Bedarf nach Familienplatzierungen kann einfacher nach oben oder nach unten angepasst werden.
3. Familienplatzierungen fördern die Integration besser. Die meisten UMA kommen aus Kulturen, in denen Beziehungen und der familiäre Zusammenhalt einen sehr hohen Stellenwert haben. Dieser Tatsache wird durch eine Familienplatzierung besser Rechnung getragen. Zudem können UMA in Pflegefamilien einfacher eine Landessprache erlernen als in Heimen mit separater Unterbringung, und der wertvolle Austausch und die Verbindung zwischen den Kulturen wird erleichtert.

Begründung der Dringlichkeit: Der Regierungsrat schrieb in seiner Medienmitteilung vom 22. Juni 2017, dass er so schnell wie möglich eine kostengünstigere Lösung für die Unterbringung der UMA sucht. Über die Stossrichtung dieser Motion sollte sinnvollerweise ebenso zügig entschieden werden.

Verteiler

- Grosser Rat